

permanen lebigen zur Wiederherstellung der durch Selbstberauben und Gefährdung des englischen Laues. Uebereinkommend machen die portugiesischen gefangenen Offiziere der englischen Führung die allerhöchsten Vorwürfe. Sie allein habe die blutige Niederlage an dieser Frontstelle verursacht.

Der englische Seeresbericht.

London, 11. April. Amtlicher Seeresbericht vom 10. d., abends: Nach der bereits gemeldeten Beschädigung unternahm der Feind

mutilieren Wiener Stimmung, östrogen nicht, sondern quellen, Fortsetzung der Natur, aus dem Gefilde. Seine Stadthauptbauten, die Kuppel der Kirche am Steinhof — im Grunde sind sie nichts als die Stein, redender Stein geordnete Natur. Otto Wagner war stets darauf bedacht, alle Hissquellen seiner Zeit auszunutzen, alle Formen des Lebens zu durchdringen. Die Steine, die er wagna und verband, haben reden gelernt. Seine Art aber, diese eheliche, unerbittliche, niemals eigeninnige und doch so köstlich sinnliche Art, die erregende Atmosphäre schuf und Leben ausgab, redet auch in den Worten der anderen, die um ihn, die mit ihm waren und nun, irgendwie ein Vermächtnis achtend, nach ihm an dem großen Bau der österreichischen Kunstzeit weiter bauen. Sein Geist ist hingebretet über das österreichische Neuland. In diesem Aufstiege, in ununterbrochener Entwicklung und Schaffenshöhe hat er sein Ziel erreicht. Es liegt heute hinter ihm. Der Feind ist in das Wesen der Dinge eingedrungen. Und es ist das Wenigste, wenn man ihn den Erschaffer einer österreichischen Hoffnung nennt. Er war ein Moderner im kosmopolitischen Sinn, er, der als das Wesen seiner Ueberzeugung dies bezeichnete, daß der Ausgangspunkt unseres künstlerischen Schaffens nur das moderne Leben sei. Eine moderne Welt, der er die Augen öffnete, ist von seinem Geist erfüllt, und diese Stadt, in der er starb, ist auf immer von ihm beredet.

W. B.

Stellen überföhrten.

Der Uebergang über die Eys.

Berlin, 11. April. Das Moskische Bureau meldet: Die deutsche Infanterie, begleitet von den Genietruppen der eigenen Artillerie, brach jeden Widerstand und drang unaufhaltsam bis an den breiten hümpfigen Eys-Hofstrom vor. Hier trat der erste Halt ein. Die Brücken waren gesprengt, die Wege ungangbar geworden und in den jahrelangen Kämpfen

eisern, so viele treue Schützen gefunden wie er. In einer Stadt, die sich gern selber nicht ernst nimmt in Dingen des Lebens und in allen Belangen der Kunst, in einem, ach nur recht kleinen und nicht ganz echten Capua des römischen Schreitens und der angenehmen Ländchen war er ein aufrechter, einer, der nicht mit sich handeln ließ, wo es um die Kunst ging. Das Mäusenägel der Weiber konnte an seinen Schultern nicht heran, nicht an die Klare, sonnige Lauterkeit seines Charakters. So hat er Schule gemacht: als Mensch und als Künstler. Josef Dobrich, Rolo Moser, Josef Hoffmann waren die besten und seine Schülerschaft in der Nachfolge dieses Herrn und Meisters. Sumner, auch weit über sein Fach hinaus, ist er Irreger, Aufwacker, Augenöffner gewesen. Er hob den intellektuellen Grundstein zur Sezession, auf ihn geht das Wagnis der Mint-Gruppe zurück. Ohne Otto Wagner wäre vielleicht kein Alfred Roller, wäre kein Adolf Loos möglich gewesen. Denn er schuf, Inspirator in allem, wo Kunst gilt, jene erregte, mit dem tadelnden Effekt brechende, unruhig hoffnungsvolle neue Welt, in der sich wienerisches und österreichisches Künstlerium erst reifen, aufrichten und entfalten konnte und mochte.

Seine Bauten sind schön. Aber ihre Schönheit ist kein Attribut, sie liegt organisch im edelsten, geheiligsten Zweck, ist nichts als die vollends aufgeblühteste innere Notwendigkeit. Sie wirken und wachsen aus der Landschaft,

Wittrappe zur Erde gleiten ließ wie einen schiefen Mantel. Und er war ein österreichischer Bauführer, indem er, ohne die Himmelserkürnen zu wollen, mit beiden Händen aus dem Steinbruch einer alten, sehr sakrosankten Tradition seine Formen brach. Weil er sich nie vermaß, die blühende Wärme eines schon südlich erwärmten Temperaments zur höchsten Sachlichkeit abzumildern. Weil er sinnlich geübt ist in allem Schönen und in diesem Vorland eines an Gedächtnis reichen Südens nie den Blick für das Dekorative, das Gefühl für Prunk und Luxus verlor. Er ist kein Sabonarolo der Baukunst gewesen, kein Puritaner, nur ein Belot der Notwendigkeit, ein Karatier des Ausdrucks; aber ein österreichischer Gestalter — Muskel —, doch darüber ein schöner Kalkenwurf. Mit dem Berliner Messel hat er viel gemein, gleich ihm hat auch Wagner rein akademisch bekommen, und aus dieser akademischen Zeit her alle Stilsformen behalten. Aber der Unterschied gegen den Erbauer des größten Berliner Warenhauses ist doch ein ganz aufdringlicher: dort fast überlauter norddeutscher Besenmischer, hier süddeutsches Kompromiß, Ausbruch mit schmelzgerischer Freude verbrämt.

Er war Baumeister und Lehrmeister. Nicht nur sein Werk wollte er wirken lassen, auch sein Wort sollte auffeuernd die Jungen anspornen, sie mitreißend und spendend befruchten. Raum ein weiterer hat so viele willige, so viele nach-

Otto Wagner.

Es hat in Wien im Laufe der Jahrhunderte ein paar Bauführer ganz großen Stiles, ganz bedeutenden Zuschnittes, Persönlichkeiten von abweichender Gestaltungskraft gegeben. Sie haben dem Stadtbild das Echo ihres starken Willens, ihrer künstlerischen Intensität aufgebracht, sie lieben für immer die Meisterwerke in dem kleinen Bilderbuch der Stadt, die Fischer von Erlach, von der Will, Ciccardozini. Der neuen Zeit größter Wiener Baumeister ist Otto Wagner gewesen, der nach einem schöpferischen Leben voll von wunderbarem Inhalt, voll von robusten Kämpfen, nach einem schöpferischen Künstlerleben, das stets das österreichische Artz wiederpiegelte, gestorben ist. Er war ein Wiener Baumeister und war ein österreichischer Bauführer. Ein Wiener, weil er das ewig Lächelnde, das posiert Gefällige, den leise kofektierenden Rhythmus dieser Stadt, ihr Spiel mit Ebelen, ihre frisierte Willkür, alles, was sie im Weltreife verführt und beschneidet, mit fester Sachlichkeit bekämpfte, weil er in ihre Architektur das gerade, simple, ehrlich-eherne Steinmaßeichen der künstlerischen Notwendigkeit einmeißelte; weil er, angefeindet, oft vergrämt, nie entmutigt, das Wienerische aus diesem Boden holte, indem er die wienerische